

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

426 (7.10.1924) Morgenausgabe

Wittelsbach gegen Ludendorff.

W. München, 6. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es handelt sich bei dem Fall Kronprinz Rupprecht-Ludendorff um folgendes: Die Beziehungen des Generals zum bayerischen Kronprinzen waren niemals gut. Als Ludendorff sich der Politik widmete, wurden die Beziehungen gespannt, da der Wittelsbacher Hof wiederholt von der völkischen Bewegung in Mitleidenhaftigkeit gezogen wurde, wie wir an anderer Stelle wiederholt ausgeführt haben. Nach dem mihlungenen Hitlerputsch warf Ludendorff dem bayerischen Kronprinzen vor, gemeinsam mit der bayerischen Regierung den Generalkriegskommissar v. Kahr zum Wortbruch verleitet zu haben. Tatsächlich jedoch hat der bayerische Kronprinz sich niemals in die Angelegenheit eingemischt. Es wurde gleichzeitig bekannt, daß der Hitlerputsch in seinem Verlauf nicht den geringsten Anhalt gegeben habe, daß der Kronprinz Rupprecht in irgend einer Weise eingegriffen hat. Ludendorff wurde darauf von dem Kronprinzen aufgefordert, die Behauptung zu widerrufen. Ludendorff lehnte jedoch, wie in München behauptet wird, den Widerruf ab. Er erklärte lediglich sein Bedauern, daß er falsch unterrichtet gewesen sei. Nunmehr wurde um Vermittlung gebeten, die aber auch keinen Erfolg hatte, denn der nunmehrige Reichstagsabgeordnete Ludendorff hatte die ganze Angelegenheit dem Ehrengericht des Verbandes der preussischen Generalstabsoffiziere übergeben. Er hat also keineswegs eine Klage gegen den Kronprinzen Rupprecht erhoben, wie vielfach fälschlich behauptet wird. Die bayerischen Generale, die aus ihrer Abneigung gegen Ludendorff keinen Hehl machen, ergriffen nunmehr mit Recht Partei für den Kronprinzen. Sie teilen mit, daß Ludendorff sich außerhalb jeder Standesordnung gestellt habe, und daß sie nunmehr jede Rücksicht auf ihn fallen lassen. Es soll ein Beschluß gefaßt worden sein, in dem das Verhalten Ludendorffs mit Entschiedenheit zurückgewiesen und in dem erklärt wird, daß die bayerischen Generale sich vor die Person ihres obersten Kriegsherrn stellen, dessen überlegene Rechte auch von einem Ludendorff nicht angetastet werden dürfen.

Die gesamte Linksprelle hält nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, wo der General sein Gastrecht in Bayern verwirkt habe. Die bürgerliche Presse schweigt sich zunächst aus mit Ausnahme der „Münchener Neuesten Nachrichten“, die heute betonen, daß die Nachricht des „Miesbacher Anzeigers“ zutreffend sei. Der „Miesbacher Anzeiger“ selbst schreibt zu der Angelegenheit, daß es für die bayerischen Monarchisten keine Ehrenangelegenheit zwischen dem König und Ludendorff gebe. Die Zeitschrift im „Miesbacher Anzeiger“, die übertrieben ist: „Wem gehört der König?“, kommt, wie wir hören, von sehr gut unterrichteter Seite, jedenfalls aus der näheren Umgebung der bayerischen Generale, die die Erklärung gegen Ludendorff abgegeben haben. Die Erklärung schließt mit den Worten: „Die bayerischen Offiziere sind keine Kastei, sondern fühlen sich als ein Teil des Volkes, für das sie Genugtuung verlangen werden, und in der Person des Königs wird das Volk als Gesamtheit verfaßt. Das sollte der völkische Reichstagsabgeordnete Ludendorff schon wissen.“

Zum Mainzer Eisenbahnunglück.

II. Mainz, 6. Okt. Eine anschauliche Schilderung über die Vorgänge im Tunnel bei dem Mainzer Eisenbahnunglück gibt ein Stuttgarter Geschäftsinshaber, der u. a. erzählt: „Erst nachdem das Unglück geschehen war, trugen sämtliche Insassen des Abteils in dem mit erstickenden Gasen angefüllten finsternen Tunnel. Die Stille und vor allem die Gefahr, daß uns ein anderer Zug entgegenkommen könnte, hatte uns vorher von diesem äußersten Schritt abgehalten. Die herrschende Finsternis war derart, daß man sich kaum zurecht finden konnte, und erst nach und nach gewöhnte sich das Auge daran. Das eingetretene Kohlengas taubte mir fast die Bestimmung, und ich wäre wohl liegen geblieben, wenn sich nicht Mitreisende, trotzdem es ihnen nicht viel besser ging als mir, meiner angenommen hätten. Nach langem, beschwerlichem Gehen längs der Tunnelwand kamen wir endlich rauchgeschwärtzt ans Tageslicht. Von irgend einer Hilfeleistung seitens des Begleitpersonals oder der Beamten der nächsten Station habe ich während dieser ganzen Zeit nichts bemerkt.“

Der Entwurf zum Journalistengesetz.

II. Berlin, 6. Okt. (Drahtbericht). Das Reichsministerium des Innern hat beschlossen, den Entwurf zum Journalistengesetz der Öffentlichkeit zu unterbreiten, um ihr Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen. Außerdem wird zu gleicher Zeit ein von den Verlegern eingereichter Kompromißvorschlag veröffentlicht werden, der in dem Entwurf des Gesetzes noch nicht berücksichtigt worden ist.

Passive Resistenz in der Wiener Staatsbruderei?

II. Wien, 6. Okt. (Drahtbericht). Die Arbeiter der Staatsbruderei drohen mit der passiven Resistenz wegen Verschleppung ihrer Lohnforderungen. Die passive Resistenz wird sich auch auf die Notenbruderei erstrecken.

J.S. New York, 6. Okt. Der Präsident des internationalen Rechts an der Princeton-Universität, William Brown, hielt eine Rede über die Genfer Völkerbundstagung und griff das Schiedsgerichtsprotokoll heftig an. Es hätte nicht mehr Wert als ein „Rehen Papier“.

Lohengrin.

Die Wiederholung von Richard Wagners „Lohengrin“ brachte unserm Badischen Landestheater ein ausverkauftes Haus und wieder eine willige Stimmung. Die Hauptrollen waren mit Sängern und Sängerninnen besetzt, die sämtlich in Karlsruhe geboren sind und auch in ihrer Heimatstadt auf der Bühne oder im Konzertsaal den ersten Schritt in die Desfentlichkeit machten. Wir möchten zunächst den Kammerjunker Hermann Weiß von der Metropolitanoper New York nennen. Sein Vortrag war eine bis in die kleinsten Bewegungen durchdachte und überaus feine Leistung voll eigenartiger Züge. Auch im Gesang ließ er den großen Künstler erkennen. Neben ihm stand Maria Lorenz-Schiller als die Deutsche Opernhaus in Charlottenburg als kühnere und dämonische Ortrud. Wir wissen aus ihren Gespielen die erstklassige Durchführung der Rolle hoch zu schätzen. Beide Künstler sind seit Jahren zu internationalen Verühmtheit aufgestiegen. Als Lohengrin hatte sich sofort Kammerjunker Robert Nutt durch seine überzeugende Darstellung und seinen hellen, durch eine selten feine Kultur getragenen Tenor sofort alle Herzen erobert. Wundervoll warm und ruhig in der meisterhaften Aemführung sang er die Gräserzählung. Nicht minder gefiel Elisabeth Friedrich vom Opernhaus in Frankfurt als Elsa von Brabant, die sie mit einfachen Mitteln spielte und auch gesanglich voll zur Geltung brachte. Einen würdevollen König gab Adolf Schöpf in von der Staatsoper in Dresden. Wir hören diesen Künstler erstmals. Sein gepflegter Bass besaß angenehme klangliche Eigenschaften, und wird in den Dienst eines dramatisch belebten Vortrages gestellt. Karl Ramann, der den Heerrufer klangvoll und rhythmisch exakt sang, ist durch seine künstlerische Tätigkeit an unserer Oper noch in bester Erinnerung. Kapellmeister Wilhelm Franz Keub, vom Deutschen Opernhaus Charlottenburg, ebenfalls ein gebürtiger Karlsruher, brachte den orchestralen Wohlklang der Partitur so zur Geltung, daß man süßte, welchen großen seelischen Anteil er an dem Werke nahm. Glänzende herausgearbeitete waren die großen Ensembles und der Substanz des ersten Finals. W. F. Keub führte Solisten, Chor und Orchester mit überlegener Sicherheit. Unsere eigenen Kräfte in den kleineren Partien, dann der Chor und unser Orchester waren sich nicht bemüht, ihr Bestes zu geben.

Begeisteter Beifall und unzählige Bravourse begleiteten bereits den ersten Akt. Am Ende des festlichen Abends wollten die Ehrungen kein Ende nehmen. Selbst der eiserne Vorhang mügte

Ein neuer französisch-polnischer Militärvertrag.

II. Warschau, 7. Okt. (Draht). Der polnische Kriegsminister Sicosky reist in den nächsten Tagen nach Paris, um ein neues Militärabkommen zwischen Frankreich und Polen zu schließen. Bekanntlich weilt gegenwärtig auch der polnische Generalstabschef General Haller in Paris. Das neue Abkommen ist durch die schwierige Lage Polens an seiner Obergrenze notwendig geworden, denn nach den neuesten Meldungen haben sich die Zustände dort erheblich verschlechtert. Die Unsicherheit wird von Tag zu Tag größer, sodaß Eisenbahnzüge in den Ostgebieten Polens nur unter dem Schutze von Panzerzügen fahren können. Auf der ganzen Strecke fahren täglich mehrere Panzerzüge, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der Taschen-Winter-Fahrplan 1924/25

der Reichs- und Privatbahnen Badens nebst Dampfboot- und Postkursen mit allen Fernanschlüssen ist erschienen im

Verlag der Badischen Presse

Preis nur 40 Pfg.

Inhaltangabe: Streckenkarte — Streckenverzeichnis — Grundpreisverzeichnis für alle Klassen — Sonntagsfahrkartenverzeichnis. —

Zu beziehen durch

unsere Agenturen, Zeitungsträger u. Verkäufer sowie durch den Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 50 Pfg. postfrei. (Postscheckkonto Karlsruhe 835.)

Frankreich und die Beziehungen zu Rußland.

II. Paris, 6. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Heute um 3 Uhr nachmittags traf auf dem Quai d'Orsay die Kommission ein, welche unter dem Vorsitz des Senator de Monzie über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland Beschlüsse fassen soll. Zur Stunde liegen noch keine Korrespondenzen über den Gang der Verhandlungen vor.

Die erste Sitzung der Kommission hatte nur den Charakter einer vorbereitenden Besprechung. Der letzte französische Botschafter in Rußland, Roulet, konnte der Sitzung nicht beiwohnen, weshalb beschloss, wurde, die eigentlichen Beratungen erst am nächsten Mittwoch aufzunehmen.

Kämpfe vor Shanghai.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“).

J.S. New York, 6. Okt. Aus Shanghai wird gemeldet: Im nördlichen Frontabschnitt in der Nähe von Shanghai hat ein neues Treffen stattgefunden. Die Anführer der Kiangsu- und der Tschiang-Armee beanspruchen beide für sich den Sieg. Im südlichen Frontabschnitt der Kampf erheblich nachgelassen.

II. New-York, 7. Okt. (Drahtbericht). Nach neuesten Meldungen aus Shanghai wird an der ganzen chinesischen Front erbittert gekämpft. Der Sieg Tschiang-Tso-Lin's über die Regierungstruppen bei Heping und die Gefangenahme zweier Brigaden wird bestätigt. Die manövrierfähige Armee hat viel Material erbeutet und verfolgt zwei Divisionen in südlicher Richtung.

Der Nachfolger Husseins.

London, 6. Okt. (Eig. Meldung). Der Korrespondent der „Times“ in Alexandrien meldet, daß nach Abdankung König Husseins das Volk den Emir Ali, den ältesten Sohn Husseins, zum König von Hedschas gewählt habe.

Von König Ali dem Nachfolger auf dem Thron von Hedschas, erwartet man eine Verbesserung der Beziehungen zur englischen Regierung, denn er ist sowohl wie sein Bruder, der Beherrscher Transjordanien, unterzeichneten seinerzeit den von England vorzuschlagenden Vertrag mit Hedschas, den ihr Vater ablehnte.

II. Paris, 6. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Reuter meldet, daß der frühere König Hussein sich noch in Mekka befinde, doch werde er wahrscheinlich in einigen Tagen von dort abreisen. Reuter glaubt zu wissen, daß die Wahabiten nur wenige Kilometer von Mekka entfernt stehen.

nachmals hochgehen. Wir möchten wünschen, daß diese Künstler, auf die wir stolz sein dürfen, bald wieder den Weg zu unserem Badischen Landestheater finden mögen.

Der Dichter des Grauens. (Zum 75. Todestag Edgar Allan Poes.) E. A. Poe (1809-1849) gilt als der erste „wirkliche Romantiker“ Amerikas. Seine Eltern waren beide Bühnengänger, starben aber, als er noch ganz klein war. Diese Abstammung erklärt vielleicht die ganze spätere seltsame Lebensführung des Dichters. Dichter wurde Poe angeblich aus Not; als sein Adoptiv-Vater den bummeligen und Schulden machenden Studenten auf den Kontorbock setzen wollte, entschloß er und mußte nur von seiner Feder leben. So erzählt wenigstens die Fama, und die meisten Biographen haben es nachgeschrieben. Er selbst sagt, im Vorwort zu seinem berühmten Gedicht „The Ravens“, daß sein Dichten niemals Zweck sondern stets Lebensart („not a purpose, but a passion“) gewesen sei. Es hat ihm, abgesehen von den ersten hundert Dollars, auch nie viel eingebracht. Die hundert Dollars verdiente er bereits im Jahre 1833, indem er mit seiner Erzählung „The MS. found in a Bottle“ als Sieger aus einem literarischen Wettbewerb hervorging. Es folgten weitere Werke in Prosa und in gebundener Rede. Letztere sind von malerischer und zugleich musikalischer Wirkung; seine Prosaerzählungen sind phantastischer Färbung und oft mit geheimnisvollen Problemen durchwürt, die den Leser dauernd in unheimliche Spannung versetzen. Schon die Titel lassen den schredlichen Inhalt oft ahnen. Sie alle aufzuzählen, dürfte sich erübrigen. Gute Uebersetzungen der „Abenteuer des Gordon Pym“ und der „Seltsamen Geschichten“ sind u. a. in Reclams Universalbibliothek erschienen. — Eine tiefe Liebe des Dichters wurde dadurch getrübt, daß der Gegenstand dieser Liebe eine Töchterin war! Alle seine Frauen-Novellen sind dieser Geliebten, seiner Virginia, gewidmet. Als er sie heiratete, war er bereits, daß er sie nicht behalten würde. So lebte er mit ihr die paar Jahre, welche ihnen vergönnt waren, in einem beständigen Angeldelirium. Nach dem Tode Virginias begann auch für das Leben von Poe selbst der letzte Akt, und sein Leben endete als Tragödie. Von inneren und äußeren Sorgen gleich bedrängt, griff er zu Stimulantien, dann zu Betäubungsmitteln. Er selbst schreibt darüber wenige Monate vor seinem Tode an einen Freund, daß er sich dem Genuß dieser Mittel oft „wahnwütig überlasse“. Er müsse es, um „qualvollen Erinnerungen zu entgehen und um die Furcht vor einem seltsamen, ihm vorbestimmten düsteren Anheil zu betäuben!“ Dieses Anheil kam schneller, als er wohl selbst erwartet hätte; es war der — Tod! Dieser Tod ist zudem in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Tatsache ist nur, daß Poe am 3. Oktober 1849 in Baltimore exzessiv in einer Kneipe aufgefunden wurde. Im Krankenhaus kam er, abgesehen von einem einzigen kurzen Augenblick, auch nicht wieder zu sich. Der Tod erfolgte früh 5 Uhr

25 Jahre Nachrichtentruppe.

Am Samstag und Sonntag feierte die Nachrichtentruppe in Cannstatt, die im Karlsruher Telegraphenbataillon ihren Stamm hat, das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Im Jahre 1899 wurde die bis dahin bei dem Garde-Pionierbataillon bestehende Telegraphenabteilung überleitet in drei selbständige Telegraphenbataillone, in eine eigentliche Nachrichtentruppe. In der Folge hat man die Frage, ob Telegraph oder Telefon als das geeignetere technische Nachrichtenmittel im Heeresdienst anzusehen ist, zugunsten des Fernsprechers entschieden. Im Kriege haben nur die Nachrichtentruppen eine früher ungeahnte Bedeutung erlangt; sie umfaßten Ende 1917 5700 Offiziere und 186 500 Mann. Dazu kamen bei den Kampfsgruppen noch besondere Truppennachrichtenabteilungen. In der Reichswehr beschränkt sich auf Grund des Versailleser Diktats die Nachrichtentruppe auf eine Abteilung der Division, einer Nachrichtenkompanie mit Brieftaubenzug und einer Nachrichtenkompanie mit Horchzug. In Cannstatt hat die 5. Nachrichtenabteilung ihren Standort. Zusammen mit den Kriegsgamernschaften der ehemaligen Nachrichtentruppen beging sie die Jubelfeier, die aus vielen Teilen des Reichs frühere Angehörige dieser Truppe nach Cannstatt führte; besonders zahlreich war Baden vertreten.

Im Kurзал fand am Samstag der große Begrüßungsabend statt. Der Andrang war außerordentlich groß und in dem geräumigen Saal war für die Menge der Festteilnehmer kaum Platz. Die überaus reichhaltige Festfolge wurde eingeleitet mit dem Friedrich-Kriegsmarsch, dem ein von Oberfähndrich Risper verfaßter und eindrucksvoll vorgetragener Prolog folgte. Nach weiteren gesanglichen und musikalischen Darbietungen hielt der Kommandeur der 5. Nachrichtenabteilung Major Thon eine Ansprache, worin er in warmherzigen Worten im Namen der Abteilung alle Festteilnehmer, insbesondere die Vertreter der Stadt und staatlichen Behörden, der Presse und die Vertreter des alten Heeres willkommen hieß. Es sollte dieses Fest kein prunkendes und rauschendes „Fest“ sein; die Jubelfeier sollte vielmehr der Auffrischung und Wiederanknüpfung alter Freundschaften und aller Beziehungen unter den Kameraden. Das alte gute Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften soll sich bei dieser Feiertage zeigen. Mitbeteiligten wollen wir alle am Aufbau des Vaterlandes und an dessen Wohle treu zusammenhalten. Ihm dem Vaterlande, gelte der erste Gruß. Begeistert stimmte die Festversammlung ein in das Hoch auf unser geliebtes deutsches Vaterland und gemeinsam, unter Jubelbeifall, sang man das Deutschlandlied. Die Grüße und Glückwünsche der Kriegsgamernschaften und des Offizierbundes der Nachrichtentruppen, Gruppe Württemberg und Baden überbrachte Kamerad Bin der, welcher daran erinnerte, wie kurz nach der Auffrischung des alten Heeres überall Ortsgruppen und Kriegsgamernschaften der Nachrichtentruppen gegründet wurden und schon 1923 das Ehrenmitglied ernannt werden konnte. Das Hurra! auf die 5. Nachrichtenabteilung, womit der Redner schloß, fand einen lebhaften Widerhall. Im Namen des Präsidiums des Württ. Kriegsbundes hielt Kamerad G. eine Ansprache, in der insbesondere die Zusammengehörigkeit der Vertreter des alten Heeres und der Reichswehrangehörigen betont wurde. Man sehe in der Reichswehr die Trägerin der guten alten Ueberlieferungen, die Hütlerin und Schützerin des teuren Vaterlandes; man sehe in ihr die alten soldatischen Tugenden wieder aufleben, die heute für unser Volk notwendiger seien als je. Unter Hinweis auf dieses bekannte Wort ermahnte der Redner, den Glauben an Deutschland nie aufzugeben. Darauf wurde das Hurra! auf die Reichswehr aufgenommen, mit dem diese Ansprache ausklang. Der Abend brachte sodann noch eine reiche Fülle von Musikvorträgen des Trompeterkorps der 5. Nachrichtenabteilung. (Fortsetzung des Trompeterkorps der 5. Nachrichtenabteilung, Leitung Musikdirektor Angerer). Gelangensorträge, tänzerische und sportliche Vorführungen. Den Schluß bildete der „Große Zapfenstreich“, ausgeführt von den Spielzeugen und dem Musikkorps des ersten Bataillons des Inf. Reg. 13 und dem Trompeterkorps der 5. Nachrichtenabteilung. Unter Fackelbeleuchtung bewachte sich der Zapfenstreich von der Wermerstraße über die Waiblingerstraße, Wilhelmplatz, Königstraße zum Kurзал. Am oberen Hof der Kaserne der Nachrichtentruppe fand am Sonntag der Jubelfest Sonntag vormittag ein Parade-marsch vor dem Kommandeur der 5. Division Generalleutnant Reinhardt statt, der auch militärische Vereine und zahlreiche auswärtige Festteilnehmer der Jubiläumfeier bewohnten. Nach Abschreiten der Front hielt der Divisionskommandeur eine Ansprache, worin er einen fruchtbringenden Blick auf die Entwicklung der Nachrichtentruppe innerhalb des alten Heeres gab und lobend der vielen Tapferen gedachte, die im Leben im Dienste für das Vaterland hingegangen. Ihnen alle gedachte unser bester Dank. Im Ehren der Gefallenen erblickten sich hierauf die Mäntel, die Musik spielte: „Ach halt' einen Kameraden“ und einige Minuten stillen Gedanken galt den Toten. Hierauf fuhr General Reinhardt in seiner Ansprache fort, indem er die Mühen in die Zukunft lenkte und betonte, daß Volk und Heer zusammenwirken müssen. Unser Leben und unsere Arbeit gehören dem Vaterlande und ihm, das uns über alles geht, gelte der Ruf: Das deutsche Vaterland Hurra! Mächtige erklang der dreifache Ruf, worauf das Deutschlandlied gespielt und gesungen wurde. Den Abschluß der Sonntagvormittagsfeier bildete der Parade-marsch der Nachrichtentruppe und der Verbände, die zu der Feier erschienen waren.

Tages-Anzeiger.

Dienstag, den 7. Oktober.

Landestheater: Wie dem, der list, 1/8-10 Uhr.
Naturtheater: Serenus-Samiten-Abend im Reformrestaurant
Karlsruhe, 8 Uhr.
Stadtsaal: Konzert der Harmonie-Kapelle, 3 1/2-6 Uhr.
Kofloster: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.

am Sonntag, den 7. Oktober 1849. Im folgenden Tage wurde auf dem Friedhof der Westmünsterkirche in Baltimore beerdigt. Kein Stein bezeichnet die Stelle, wo dieser Dichter ruht.

Vom Badischen Landeskonvaleszenzhaus. Die Berufung Franz Philipps als Direktor an das Badische Konservatorium für Musik brachte eine notwendige Reorganisation und Erweiterung der Anstalt. Wir können die erfreuliche Tatsache mitteilen, daß die geschätzte Wieder- und Oratorienlängerin, Frau Helene Junker, die auch als Gesangslehrerin das Interesse weiter Kreise, auch außerhalb Karlsruhe, auf sich gerichtet hat, für die Anstalt gewonnen werden konnte. Ferner findet ein weiterer Ausbau der Violin- und Klavierausbildung statt durch die Berufung des ersten Konzertmeisters am Landesopernhaus, Herrn Oskar Voigt und des bekannten Kontrapunktisten Josef Schalk, eines ehemaligen Meisterkulturschülers Staudenhegens durch den Einkauf einer großen Konzertorgel und zweier Uebungsorgeln, die in entgegenkommender Weise der Anstalt vom Ministerium des Kultus und Unterrichts zur Verfügung gestellt wurden. Die Badische Orgelschule gegründet werden, deren Leitung Franz Philipp persönlich übernommen hat. Es wird hiermit einem großen Bedürfnis unserer Heimat in gütiger Weise entsprochen. Anmeldungen können jederzeit erfolgen.

Der Altmeister der Viola da Gamba amtsüde. Der Münchner Kammermusiker Christian Döbereiner, der durch viele Konzerte seinen bedeutendsten Meister der Viola da Gamba hat keine Stellung als Lehrer der Viola da Gamba an der Münchner Akademie der Tonkunst niedergelegt. Er hat sich große Verdienste um die Wiedererweckung des Gambenspiels erworben.

Ein Institut für Kirchen- und Schulmusik in Königsberg. Durch Erlaß des Preussischen Kultusministeriums ist das „Institut für Kirchenmusik und Gesang an der Universität Königsberg i. Pr.“ gegründet 1810 in ein „Institut für Kirchen- und Schulmusik“ umgewandelt und mit der Ausbildung der Musiklehrer an den höheren Schulen beauftragt worden. Zum Direktor wurde der bisherige Leiter, der Königsberger Privatdozent für Musikwissenschaft, Prof. Joseph Blattan, ein Schüler und ehemaliger Assistent von Prof. Curtlitz in Freiburg i. Br., ernannt. Damit ist erstmalig ein Institut in Verbindung mit der Universität geschaffen, das der akademischen Vollausbildung der Musiklehrer an den höheren Schulen und der Kirchenmusik dient, wie sie bisher nur an dem Berliner Institut für Kirchen- und Schulmusik zu erlangen möglich war.

Eine Ausstellung russischer Volkskunst. Im Volkskunstmuseum in Moskau ist eine Ausstellung eröffnet worden. Die russische Volkskunst aus den Revolutionsjahren, insbesondere, soweit sie in der Heimatzeit gepflegt wurde, zeigt. Insgeheim sind wertvolle künstlerische Holzschmuckereien, kirchliche Malereien auf Holz und Eisen, kostbare Spitzen und Stidereien

Bad. Landestheater. Dienstag, den 7. Okt. 7 1/2-10 Uhr. Sp. I 4.80 C. G. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 201-300, 501-600 Gleichzeitg Volksbühne Nr. 1

Weh dem, der lügt. Griechisch-griechische Gesellschaft. Vereinigung der Freunde des humanitären Gymnasiums. Donnerstag, den 3. Oktober d. J.

Alte Linde. Zirkel 16 - Tel. 5152. Heute Schlachttag! PH. SCHULZ. 15020

Das gute, preiswerte Stöhr-Piano. prämiert Karlsruhe 1924. ein Meisterinstrument deutscher Klavierbaukunst.

Prima Speise-Kartoffeln. werden am Mittwoch am Güterbahnhof, Ruppurrerstr. ausgeladen. Sontner Mk. 3.90.

Prima Molltopf. trifft in den nächsten Tagen ein und kann offeriert zu den billigsten Tagespreisen.

Prima Molltopf. trifft in den nächsten Tagen ein und kann offeriert zu den billigsten Tagespreisen.

Industrie-Ausstellung vom 5. Oktober bis 10. November. Restaurant. Erstklassige Küche / ff. Bier / Vorzügliche Weine. Spezialität: Gebackene Fische.

Palast-Lichtspiele. Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502. Zwei Episoden in einem Spielplan! Ein Traum vom Glück.

Welt-Kino. Kaiserstraße 133. Telefon 5448. Ab heute bis einschließlich Montag: Kapitän Kidd. Der letzte Großfilm mit EDDIE POLO.

Kisten. jeder Art, neu nach Maß, und gebraucht, jedes Quantum liefert am billigsten u. schnell franco Post.

Deutsche Beteiligung gegen Verzögerung. Fundation vom 2. Winterjahr 1924.

Rindfleisch-Versteigerung. Die Gemeinde Malsch, A. Ertmann, verleiht einen Rindfleisch.

Heirat. Gebildete Fräulein aus guter Familie, 23 Jahre, sucht Erziehung.

Lebensgefährten. und deren Leberden einen gut. Vater suchen.

Heirat. bekannt u. verb. Verm. nicht unbed. erforderlich.

Wo? kauft man PELZE zu billigen Preisen? Nur Zirkel 32 bei W. Lehmann.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 8. Oktober 1924 nachmittags 2 Uhr.

Brotpreise. ab 7. Oktober 1924. 85 gr Wasserwech 7 Pfg. 500 " Halbweibrot 23 "

Linoleum. Große Auswahl. Billigste Preise. Verlegarbeiten ganzer Bauten.

Schönheitsfehler! Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann.

Jay's echte Godeiner Mineral-Bastillen. Gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung.

Verbessern Sie Ihre Handschrift. Garantiert Erfolg für Jung u. Alt.

Schreibmaschine - Benützung. per Stunde 40 Pfg. Waldhornstr. 24. 2. Et.

Pfannkuch. 42 Pfg. 5 Pfg. - Röstchen. 2. - Pfg. Pfannkuch.

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Karlsruhe

Berliner Börse vom 6. Oktober. Die Kurse verstehen sich in Rentenmarken. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen.

Deutsche Staatspapiere. 3. 10. 6. 10. 100 100. Eisenbahn-Aktien. 3. 10. 6. 10. 100 100.

Bank-Aktien. 3. 10. 6. 10. 100 100. Industrie-Aktien. 3. 10. 6. 10. 100 100.

Union-Chem. 16.1 16.7.3. Varminer-Pap. 4.4 4.4.26. Westf. Guano 1.2 1.2.

